

Eine Investition in die Zukunft

Basisbildung für Frauen im Strafvollzug

Der Bildungsbedarf unterscheidet sich wenig zwischen Frauen und Männern, die sich im Strafvollzug befinden. Hingegen sind weibliche Gefangene im Unterricht oft motivierter und engagierter. Dies sind Erkenntnisse aus dem Gespräch, das Charlotte Spindler mit Doris Schüepp, der Leiterin der Fachstelle «Bildung im Strafvollzug» (BiSt), führte.

Charlotte Spindler

Lesen, Schreiben, Mathematik, Umgang mit dem Computer, aber auch Alltagswissen über Gesundheit, Wohnen oder Konsum: So präsentiert sich der breit gefächerte Lehrplan «Basisbildung im Strafvollzug». In

derzeit 28 Hafteinrichtungen der ganzen Schweiz unterrichten Lehrerinnen und Lehrer Gefangene, die jeweils an einem halben Tag pro Woche an einer BiSt-Lerngruppe teilnehmen. Die 37 BiSt-Lehrpersonen begleiten auch Lernende, die während der Gefangenschaft eine Teilqualifikation oder eine berufliche Ausbildung absolvieren – vielfach mit Erfolg, wie BiSt-Leiterin Doris Schüepp anmerkt. «Der Bildungsbedarf von Frauen und Männern unterscheidet sich grundsätzlich kaum. BiSt richtet sich primär an Menschen im Strafvollzug, die keinen gut gefüllten Bildungsrucksack mitbringen», betont Schüepp. Und sie ergänzt, das BiSt-Angebot sei im Prinzip Bildung auf der Volksschulstufe. Daher, so Doris Schüepp,



Doris Schüepp ist Leiterin der Fachstelle «Bildung im Strafvollzug» BiSt des Schweizerischen Arbeiterinnen- und Arbeiterhilfswerks SAH Zentralschweiz.

«sind unter den Gefangenen die gut Ausgebildeten eine Minderheit».



Einige Insassinnen lernen hier erstmals in ihrem Erwachsenenleben lesen und schreiben (hier: eine Schulstunde im Gefängnis «La Tuilière»).



© Frank Nader

Gefangene Frauen lernen oft freiwillig auch während ihrer Freizeit.

Oft tiefes Bildungsniveau

Viele Migrantinnen und Migranten, die in der Schweiz eine Strafe verbüssen, haben in ihren Heimatländern die Schule nur ein paar Jahre oder überhaupt nicht besucht. Sie lernen hier – einige unter ihnen erstmals in ihrem Erwachsenenleben – lesen, schreiben, rechnen und die Bedienung des Computers. Das gilt auch für die Frauenanstalten Hindelbank und für das Gefängnis «La Tuilière» in der Waadt, wo derzeit 54 Frauen und 35 Männer untergebracht sind. Häufig stammen die Lernenden aus afrikanischen Ländern oder aus Lateinamerika; das Bildungsniveau ist tief, entsprechend liegt der Schwerpunkt auf Basiskenntnissen des Lesens und Schreibens.

Frauen haben Lernziele vor Augen

«BiSt-Lehrpersonen in der deutschsprachigen Schweiz und der Suisse romande konstatieren bei Frauen und Männern in

BiSt-Lerngruppen eine teilweise unterschiedliche Lern- und Bildungsmotivation», bemerkt Doris Schüepp. Und sie fährt fort:

«Frauen zeigen mehr Interesse, ihre beruflichen Chancen zu verbessern und sehen die Möglichkeit eines schulischen Angebots während der Gefangenschaft als Investition in die Zukunft.

Diese Insassinnen begründen ihre Teilnahme am Schulunterricht oft auch damit, ihre Kinder besser unterstützen zu können.» Was das ganz konkret bedeutet, erläutert Schüepp so: «Die Frauen wünschen sich, den kleineren Kindern Geschichten vorlesen und den grösseren bei den Aufgaben helfen zu können.» Von den Männern kämen solche Aussagen weniger, erklärt sie.

Eine BiSt-Lehrerin aus der Westschweiz meinte, erzählt Doris Schüepp, die Frauen

engagierten sich stärker in der Lerngruppe, seien disziplinierter und zeigten mehr Interesse am Stoff, sie lernten freiwillig auch

während ihrer Freizeit und legten Wert auf Ordnung in ihren Lernmaterialien. Zudem herrsche wenig Konkurrenzdenken unter den Frauen, vielmehr

unterstützten sie sich gegenseitig. Männer brächten demgegenüber weniger Disziplin und Konstanz mit. Doris Schüepp weiss auch von anderen BiSt-Lehrpersonen, dass unter den Frauen häufig ein gutes, freundschaftliches Klima besteht. Tendenziell seien Schweizerinnen anspruchsvoller, die Migrantinnen dankbarer für das Bildungsangebot. Die allgemeinbildenden Themen im BiSt-Lehrplan, die gerade für die Alltagsbewältigung und Wiedereingliederung nach dem Austritt aus dem Straf- und Massnahmenvollzug wichtig sein können, stossen bei den Frauen auf Interesse: Wohnungs- und Arbeitssuche, Umgang mit Geld, Gesundheit, Konsum, Ernährung und Ähnliches. Weniger Begeisterung bringen die Frauen für Mathematik auf.

«Die Frauen wünschen sich, den kleineren Kindern Geschichten vorlesen zu können»

«Frauen zeigen mehr Interesse, ihre beruflichen Chancen zu verbessern»

Berufslehren für Insassinnen

Wie die Männer im Straf- und Massnahmenvollzug haben auch Frauen die Möglichkeit, eine berufliche Ausbildung zu machen, soweit entsprechende Arbeitsplätze vorhanden sind. In den Anstalten Hindelbank wird seit August 2014 die zweijährige Lehre als Hauswirtschaftspraktikerin (Attestlehre) angeboten; die Idee ging von der Leitung der Strafanstalt aus. «Seither sind in einer BiSt-Lerngruppe drei Frauen, welche die Attestlehre begonnen haben und in den allgemeinbildenden Fächern entsprechend den Anforderungen der Lehre unterrichtet werden», erklärt Doris Schüep. Eine hauswirtschaftliche Ausbildung biete gute Chancen für eine berufliche Eingliederung, betont sie. Auch in «La Tuilière» gibt es für Frauen berufliche Ausbildungen als Hauswirtschaftspraktikerin und Berufslehren in der Küche: Derzeit wird eine weibliche Gefangene, die eine Kochlehre macht, von der BiSt-Lehrerin im schulischen Bereich unterstützt.

**«Bildung verbessert
das Sozialverhalten der
Gefangenen»**

Gemischte Lerngruppen fördern oft das Lernklima

In der Regel sind die Lerngruppen nicht gemischt. Es sei jedoch schon vorgekommen, dass eine Frau in einer Männer-Lerngruppe teilnahm, schildert Doris Schüep. «Das erfordert zwar organisatorischen Aufwand,

funktionierte aber sehr gut», weiss sie aus Erfahrung. «La Tuilière», wo von Mitte 2009 bis Mitte 2013 zwei BiSt-Lerngruppen nur für Frauen geführt wurden, sind es seit Mitte 2013 je eine Gruppe für Frauen und eine für Männer, die nicht gemischt unterrichtet werden. Es lasse sich jedoch feststellen, so Doris Schüep, dass in einer gemischten Gruppe die Anwesenheit weiblicher Mitglieder das Lernklima und den Umgangston positiv beeinflusse. «Ganz allgemein lässt sich beobachten, dass sich ein Bildungsangebot auf das Sozialverhalten im Gefängnis positiv auswirkt; umgekehrt hat auch das Klima in der Anstalt Einfluss auf das Bildungsverhalten.»

Neun Lerngruppen für Frauen

BiSt hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt; Ende Juni 2015 waren es nun 28 Institutionen mit 100 Lerngruppen – darunter neun für Frauen. Für die Zukunft sieht Doris Schüep ein zunehmendes Bedürfnis seitens der Untersuchungsgefängnisse und der Kliniken der Forensischen Psychiatrie, ebenfalls BiSt anbieten zu können. Die Erweiterung des BiSt-Angebotes auf Nicht-Konkordats-Anstalten ist jedoch noch nicht vorgesehen; entsprechende Anträge wurden vom Neunerausschuss der Konferenz der kantonalen Polizei- und Justizdirektorinnen und -direktoren (KKJPD) vorläufig abgelehnt.

Nützliche Details zu BiSt

Die BiSt-Erhebungen der Jahre 2013 und 2014 ergaben bei den Teilnehmerinnen eine Altersspanne von 19 bis 55 Jahren, einen Ausländerinnenanteil von 68–78 Prozent und eine durchschnittliche BiSt-Bildungsdauer von rund fünf Monaten.

Die BiSt-Lehrpersonen sind mehrheitlich Frauen (aktuell 72 Prozent) bei mehrheitlich männlichen Bildungsteilnehmenden (92–94 Prozent).

Das Schweizerische Arbeiterinnen- und Arbeiterhilfswerk SAH Zentralschweiz bzw. die ihm angegliederte Fachstelle «Bildung im Strafvollzug BiSt» ist von der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) mit der Vermittlung von Basisbildung für Gefangene beauftragt. Weibliche Bildungsteilnehmende profitieren vom BiSt-Angebot in den Pilotanstalten Hindelbank BE (sechs Lerngruppen) und «La Tuilière» VD (je eine Gruppe Frauen bzw. Männer) sowie im Massnahmenzentrum Curabilis GE (je eine Gruppe Frauen bzw. Männer) und momentan als Kleingruppe im Zentralgefängnis Lenzburg AG.